

AfbeT-Studientag, 29. Januar (Zoom)

BIBEL, GEMEINSCHAFT DES GLAUBENS & THEOLOGIE

Bibeltheologische Impulse & persönliche
Erfahrungen

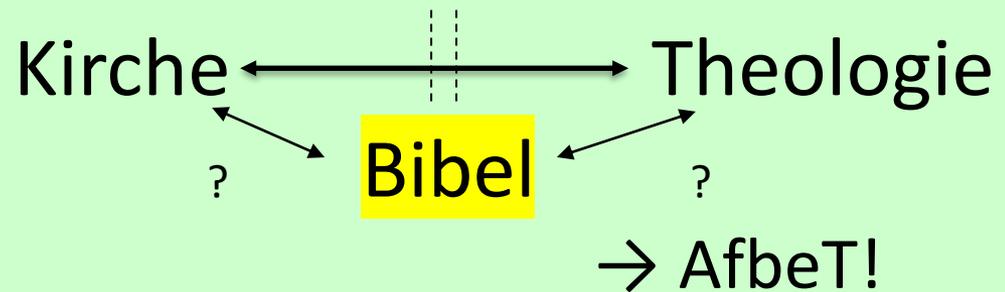
Beat Weber

weber-lehnherr@sunrise.ch

<https://bienenberg.academia.edu/BeatWeber>

EINSTIEG

A) Problematik:



1. Der Befund (Was?/Ist)
2. Der Grund (Warum und woher?)
3. Die Lösung (Wie?/Soll)

B) Mein Beitrag:

- I. Analyse: Wahrnehmungen und Hintergründe
- II. Bibel: Glaubensgemeinde (Kirche) und Gotteswort (Theologie)
- III. Biographie: Persönliche Erfahrungen und Wege

I. ANALYSE:

Wahrnehmungen und Hintergründe

- A) Bibel-Vergessenheit
- B) Die Moderne: Entzweiung von Kirche und Theologie
- C) Integrationsbemühungen

A) Bibel-Vergessenheit

Zeitschrift: „Aufatmen“ 4/2021, Pfr. Steffen Kern: „Quo vadis, evangelikale Bewegung?“, 52–57

„Die Vertrautheit mit der Bibel nimmt ab. Das beobachte ich bei jungen Theologie-Studierenden, in Gemeindeleitungen, auf Tagungen von Mitarbeitenden, in Kirchen, Gemeinschaften und Freikirchen ... Ein selbstverständlicher unbefangener Umgang mit dem alten Buch fehlt zunehmend. Folge: Wir drohen unsere Quellen zu verlieren, unsere innere Substanz. Es wächst eine eigenartige kritische Distanz zur Bibel, manchmal auch eine bibelkritische Naivität, eine Entfremdung vom Eigentlichen. Es droht ein Verlust der eigenen Jesus-Mitte. Und damit öffnet sich plötzlich die Identitätsfrage: Wer sind wir eigentlich?“ (52f.)

B) Die Moderne: Entzweiung von Kirche & Theologie

Die nach dem 30-jährigen (Religions-)Krieg einsetzende Aufklärung (Mündigkeit, Freiheit, Vernunft als universelle Urteilsinstanz) bringt Umgestaltungen, die den Säkularismus und auch eine Entzweiung von Kirche & Theologie mit sich führen. Ich verkürze dies auf zwei Leitworte:

1. **Cogito, ergo sum** (René Descartes, Philosoph u. Mathematiker)

- Vormoderne: „verzauberte Welt“; keine klare Grenzlinie (poröses Ich), Lebensbereiche durchdrungen; Mensch eingefügt in Kosmos
- Was ist wirklich? Infragestellung/Zweifel → Gewissheit
- Introspektives Selbstbewusstsein (Vernunft): Mensch als Einstichpunkt von Denken und Verstehen (*auto-nomos*; Anthropozentrik)
- Mensch zugleich Subjekt (Denken, Seele) und Objekt (Sein, Leib; Welt); beide Bereiche treten „auseinander“ (Verobjektivierung)
- Von Gott zu den Gottesbildern
- Legitimationsumkehr: Gottes Handeln in Bibel, Welt- und Lebensgeschichte bedarf menschlicher Erklärung, Rechtfertigung

2. *Etsi deus non daretur* (Hugo de Groot, Natur- u. Völkerrechtler)

- Erkenntnisquelle liegt in Natur, im Menschen selber
- Wird zur axiomatischen Ausgangsbasis aller Wissenschaft („methodischer Atheismus“); Gott apriorisch „ausgeschlossen“
- Anwendung auf Theologie: Johann Philipp Gabler und Ernst Troeltsch
- Gabler: Trennung zw. Dogmatik & Bibl. Theologie (hist. Disziplin, Bibel von zeitbedingter Einkleidung abheben)
- Ernst Troeltsch: Historisch-kritische Methode (meth. Zweifel → KAK)
 - **Kritik:** Befragung nach Wahrheitsgehalt, Wahrscheinlichkeitsurteile
 - **Analogie:** Gleichartigkeit alles Geschehens
 - **Korrelation:** Wechselwirkungen alles Geschehens (temporal, kausal)
- Folgen: Bibelinterpretation gewinnt Anschluss an Wissenschaft und verliert ihn zu Glaubenswelten/Kirche; ähnliche Entwicklungen in Syst. und Prakt. Theologie (Historie, Ratio, Empirie)
 - • Grundsätzliche (apriorische) Entgrenzung von „Wissen“ & „Glauben“ und damit auch von „Kirche“ & „Theologie“

3. Fazit:

- Apriorische „Trennungen“ (Wissen vs. Glauben, Offenbarung vs. Vernunft, Geschichte vs. Wahrheit, Empirie vs. Transzendenz etc.)
- Führt zu Fortschritten, Freiheiten und Erkenntnissen (gerade auch im Bereich der Wissenschaften), aber zugleich zu Transzendenzverlust (Anthropozentrik, Verobjektivierung, Materialisierung, Ökonomisierung → Sinnverlust)
- Es öffnet sich ein Spannungsfeld zwischen Welterklärung & Gottesverlust, ein Dilemma, wo auf der einen Seite Welt- & Wissenschaftsverlust (Kirche wird Welt-fremd), auf der anderen Verlust an Bibel- & Gottesbezug (Kirche wird Welt-gleich) droht. Können Kirche & Theologie zwei „Herren“ dienen?
- Die Hl. Schrift geht von Gegenüber von Schöpfer und Geschöpf aus, aber Gott ist nicht gebunden an (unsere) „Trennungen“ (Mensch: Erde & Gottesatem; Jesus: Inkarnation, „Torheit des Kreuzes“; Bibel: Inverbation, Geschichte & Deutung, „Schrift als Subjekt“ etc.).
- Gefahren einer Theologie ohne Kirche: lebensfern, weltkonform, „Gnosis“, Reden *über* statt Hören *auf* Gott (→ Aussenstandpunkt = Religionswissenschaft)
- Gefahren einer Kirche ohne Theologie: zeitgeistig, orientierungslos, Überbetonung des Erlebens, Anfälligkeit für Verführung (Irrlehre & Irrleben)
- Entkernung „widergöttl.“ Annahmen in Wiss., Überbrückung, Re-Integration, „Heilung“: Möglich? Wie?

D) Integrationsbemühungen

Seither und bis heute: Diverse Bemühungen um Zusammenführung, Überbrückung, Reintegrationen von Kirche/Spiritualität & Theologie:

- Arbeitsgruppen, Integrationsoffensiven etc.: u.a. VBG, AfbeT ...
- Ausbildungsgänge wie STH, TDS, St. Chrischona, IGW etc.
- ... und St. Mellitus College, UK: <https://stmellitus.ac.uk>
„We study theology in order to love God more deeply and share God’s love with others. We are a community studying theology in the context of worship, prayer and mission.“
- Institut Reusshaus, Luzern: <https://institut-reusshaus.ch>
- 3-jährige Aus- und Weiterbildung in Theologie und Gemeindebildung ... Die Ausbildung beinhaltet ... eine theologische Grundausbildung und einen Lehrgang in Gemeindebildung“
(Gemeindebildung: Vermittlung christl. Glaubens, Begleitung auf pers. Glaubensweg, Förderung und Schaffung von Gemeinschaftsformen in Gemeinden)
- Start: Sept. 2021; erste Erfahrungen



II. BIBEL:

Glaubensgemeinde (Kirche) & Gotteswort (Theologie)

- Kirche ↔ Theologie: notvolles Auseinandergehen = moderne Problematik
- Wechselwirkung Kirche ↔ Theologie: Bibel in ihrem Werden ohne diese nicht zu denken – sie ist essentiell
- Ergeben sich daraus Quellen, Ressourcen zur Reintegration, Überwindung der Kluft, „Heilung“?

- Bibel als Menschenwort & Gotteswort – für Kirche unabdingbar; für Wissenschaft dieses Ineinander problematisch
- „Menschlichkeit“: Geschichtlichkeit (Werden, hist. Einordnung) & Schriftlichkeit (lit. Gestalt, „Autoren“, Redaktion) fassbar und wiss. untersuchbar
- „Göttlichkeit“: als Inspiration gefasst: *theo-pneustos* = Gott-geatmet, 2. Tim 3,16–17 (damit verbindet sich ihre „Nützlichkeit“: zur Belehrung etc.)
- Wie ist die göttlich-menschliche Charakteristik einzuholen? Akademia → menschliche Seite; Ekklesia → göttliche Seite ?!
- Integration mit 3-Kreise-Modell (Versuch): Nimmt die drei konstitutiven Ebenen der Hl. Schrift auf ... und dabei kommt auch die Glaubensgemeinschaft in den Blick →

Bibel als Objekt

Bibelhermeneutisches
3-Kreise-Modell

„Dokument“ →
Historisches Verstehen

„Text“ →
Literarisches Verstehen

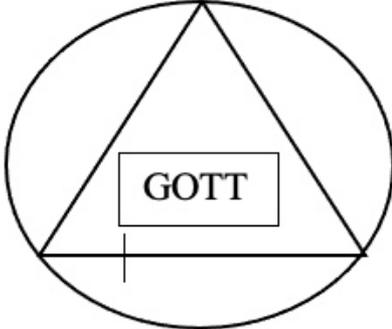
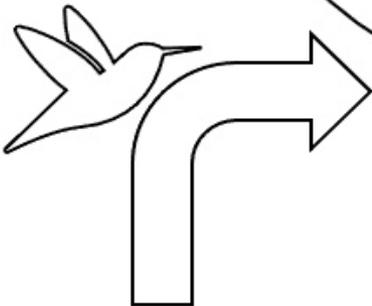
BIBEL

„Gotteswort“ (Selbstanspruch,
Autorität, **Inspiration**, **Kanon**)
→ Theologisches Verstehen

Bibel als Subjekt



Gottesvolk



- Reduktion des Bibelverstehens auf „säkulare“ (hist./lit.) Zugänge wird ihr nicht gerecht; Gotteswort nimmt zwar „Menschliches“ in Dienst, aber geht nicht darin auf
- Der Gotteswortcharakter zeigt sich an „Beteiligung“ von Gottesgeist (Inspiration) & Gottesvolkes (Kanon)
- James Sanders, *Canon and Community*: „They go together. Neither truly exists without the other.“ Bibel (Theologie) gibt es nicht ohne Gemeinde, und Gemeinde gibt es nicht ohne Bibel (Theologie)
- Herausbildung des Bibelkanons war begleitet durch autorisierende Prozesse, mit Beteiligung der Glaubensgemeinde
- Die Verbindung, um die wir uns bemühen bzw. deren Auseinanderdriften wir beklagen, ist nicht nur zu „machen“ (Imperativ), sondern immer schon (vor)gegeben (Indikativ)

- Einbezug der Glaubensgemeinde an Schriftwerdung (mehrfach involviert): hören, anerkennen, weitergeben, neu auslegen ..., d.h. Repetition – Selektion – Resignifikation. Im neuen Hören zu veränderten Zeiten erwies sich das Wort als „Gottes-wort“ (bedeutsam; anderes ≠ weitergegeben)
- In der Auslegung und Neu-verwendung der Schrift wird diese selbst zur Schrift. „Theologie“ ist in Bibel selbst greifbar, z.B.: Ex–Num → Dtn; Sam/Kön → Chr; AT → NT (etwa MtEv)
- Mit Bibelkanon verbindet sich Stabilität & Adaptibilität. Er ist das Band der Einheit um den Inhalt der Vielheit (innerkanonischer Dialog). Es gibt ein „Drinnen“ und „Draussen“ (vgl. Dtn 4,2; 13,1; Mt 5,17–19; Offb 22,18–19)
- Einblicke in Wechselseitigkeit Bibel & Glaubensgemeinde besonders an Anfangs- und Scharnierstellen → Ps 1 als Bsp.:

Psalm 1

I	A	1	a	Glückpreisungen dem Mann, der
			b	nicht ging in einer Gemeinschaft von Frevlern
			c	und auf einen Weg von Sündern nicht trat
			d	und an einem Sitz von Spöttern nicht sass,
	B	2	a	sondern an der Wegweisung (Tora) des HERRN seine Lust hat
			b	und in seiner Wegweisung (Tora) murmelnd sinnt bei Tag und Nacht!
	C	3	a	Dann wird er sein wie ein Baum, eingepflanzt an Wasserrinnen,
			b	der seine Frucht bringen wird zu seiner Zeit,
			c	und sein Laub wird nicht welken.
			d	Ja, in allem, was immer er tut, wird er Gelingen erfahren.
II	A	4	a	Nicht so die Frevler;
			b	sondern wie die Spreu sind sie,
			c	die verwehen wird der Wind.
	B	5	a	Deshalb: Nicht aufzustehen vermögen Frevler im Gericht
			b	und Sünder in einer Versammlung von Gerechten.
III		6	a	Fürwahr! Bekannt ist dem HERRN der Weg von Gerechten,
			b	aber der Weg von Frevlern wird sich verlieren.

- Positionierung am Bucheingang (\neq zufällig) \rightarrow Funktion der Ein- und Zuweisung: Buchanfänge geben verstehensleitende Hinweise (Absicht, Inhalt, Ziel etc.)
- „Theologie der Schrift“ im Zentrum von Abschnitt I (1,2): „Wegweisung des HERRN“ (*torat JHWH*, Gen. subj.) einverleiben: rezitieren, memorieren, meditieren \rightarrow „Verwirklichung“
- Seligpreisung und Verheissung (1,1–3) = theologisch-spirituelle Schlüsselstelle für Psalter und Hl. Schrift generell
- Glaubensgemeinde findet sich prototypisch im „Mann“ (Gemeinschaft der Gerechten): Nicht-Verhalten & Verhalten dem Gotteswort (Tora) gegenüber: \neq Wissensanhäufung, intellekt. Brillanz, sondern Leben aus Gottesliebe & Gotteswort = Quelle, die Leben gelingen lässt und Frucht trägt

- Worauf verweist „Wegweisung des HERRN“? ≠ direkt gesagt, aber Signalisatoren mit Verweischarakter
- Doppelter Vektor: vorwärts (Buch-einführend) & zurück (Buch-anschliessend)
- Hier Blick auf rückblickendes Verweissystem: Anschluss an autoritatives („kanonisches“) Schrifttum: Tora & Nebi'im (NT redet von „Mose und die Propheten“ o.ä.)
- Ps 1 schliesst den Psalter autorisierend an Mose & Propheten an; er ist *auch* „Wegweisung des HERRN“ (Tora), und ihm kommt Prophetie (David!) zu (vgl. Pss-Rezeption im NT)
- Dies nicht einfach Redaktionsprozess – ohne Glaubensgemeinde nicht denkbar: Ps 1 ist bestätigendes Wort eines Geschehens des Erfahrens, Anerkennens & Bezeugens des Psalmenbuchs als „Gotteswort“
- Wie geschehen diese Rückverweise („Andockungen“)? Dazu je 2 Bsp. aus Mose (Dtn) und den Propheten (Jos; Jer):

Dtn 6,4–9 (*Sch^ema Jisra'el*)

5: Und du sollst lieben den HERRN, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deinem ganzen Leben und mit deiner ganzen Kraft. 6: Und es sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, auf deinem Herzen sein. 7: Und du sollst sie deinen Kindern wiederholt vorsprechen, und du sollst mit ihnen reden: bei deinem Sitzen in deinem Haus, bei deinem Gehen auf dem Weg und bei deinem Niederlegen und bei deinem Aufstehen. 8: Und du sollst sie als Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen sein ein Merkzeichen zwischen deinen Augen.

Dtn 33,29 (Ende Mose-Segen)

Glückpreisungen dir, Israel!
Wer [ist] wie du?!
Ein Volk, gerettet durch den HERRN,
dem Schild deiner Hilfe,
und der das Schwert deiner Hoheit [ist]!
So dass dir unterwürfig Ehre bezeugen
müssen deine Feinde,
du aber auf ihre Höhen trittst.

- Dtn 6/Ps 1: Als Dreiheit formulierte Gottesliebe wird zu dreifacher Verhaltensabgrenzung umgeprägt (via negativa). Ganzheit der Gotteshingabe wird als Ganzheit der Abkehr (Verben!) & der Hinwendung an Gotteswort gedeutet. Schrift-theologie und -spiritualität als Ausdruck der Gottesliebe
- Dtn 33/Ps 1: Mose-Segen = „letzte Worte“ an Israel insgesamt & 12-Stämme. Seligpreisung = allerletztes Wort, das man von Mose reden hört. Wo die Tora Mose aufhört, fängt die Tora des Psalters an (Seligpreisungen Ps 1,1–2; 2,12). Die Wegweisung des HERRN gibt es nicht ohne Mose und „seine“ Tora, aber der Psalter gehört mit dazu

Jos 1,7–8 (und Jos 24,25–26) – Propheten-Anfang

7: Nur sei stark und sehr mutig, zu bewahren, zu tun gemäss der ganzen Tora, welche dir geboten hat Mose, mein Knecht. Nicht sollst du abweichen von ihr, weder rechts noch links, damit du zu Erfolg gelangen wirst in allem, worin du wandelst. 8: Nicht weichen soll die Schriftrolle dieser Tora von deinem Munde, dass du murmelst mit ihr bei Tag und Nacht, damit du bewahren wirst, zu tun gemäss allem Geschriebenem in ihr, denn dann wird dein Weg Gelingen erfahren, und dann wirst du Erfolg haben.

Jer 17,5–8 Gottverlassen vs. -vertrauen

7: Gesegnet der Mann, der auf den HERRN vertraut, ja dessen Vertrauen der HERR ist. 8: Er wird sein wie ein Baum, eingepflanzt an Wassern, ja an einen Wasserlauf streckt er seine Wurzeln. Er fürchtet sich nicht, wenn die Hitze kommt, und sein Laub wird üppig sein. Auch in einem Jahr der Dürre wird er nicht in Sorge sein, und er wird nicht ablassen Frucht zu tragen.

- Jos 1/Ps 1: Erstkapitel der Nebi'im (Jos) schliesst eng an Tora an (Dtn 31–32; 34), so schliesst Erstkapitel des Psalters eng an beides an: Mose und die Propheten → ausgelegte Schrift wird selbst wieder Schrift. Dass die Tora mit den Propheten (und dann dem Psalter) zur Tora des HERRN fortgeschrieben wird, zeigt sich auch an Jos 24,25–26 (Bundeserneuerung in Sichem: *Josua schrieb diese Worte auf die Schriftrolle der Tora Gottes*)
- Jer 17/Ps 1: Vorhin (*sch^ema*) Gottesliebe mit Schriftzuwendung verbunden, hier Gottvertrauen als Schriftvertrauen und -einverleibung akzentuiert. In Jer 17 Segenspreisung ein proph. Gotteswort an das Volk, in Ps 1 ist Seligpreisung ein weish. Wort an alle, die Psalter ins Ohr, Herz und Leben nehmen

Fazit: *Verbum, Theologia et Ecclesia*



- Hl. Schrift ist wirkmächtig (gegeben) und bedarf ihrer Auslegung (aufgegeben). Sie „trägt“ Theologie & Glaubensgemeinde schon in sich. Deren wechselseitige Verbindung ist grundlegend gegeben (Indikativ), bevor sie aufgegeben ist (Imperativ) → ≠ Reduktion auf Imperativ!
- Hl. Schrift (Subjekt!) ist für Kirche wie für Theologie massgeblich – ohne ihre Autorität (Gottesatem!) degeneriert Kirche wie Theologie. Ihre wechselseitige Bezogenheit geht verloren und lässt sich durch keine Transferbemühungen herstellen bzw. heilen
- Kirche ist der Theologie bedürftig, und Theologie der Kirche – wiss. Gründlichkeit beibehalten, aber sich vom „Etsi Deus non daretur“ lösen?

III. BIOGRAPHIE:

Persönliche Erfahrungen und Wege

A) Kirche & Theologie I – Ausbildung:

- Doppeltes Studium der Theologie (STH & Uni)
- Doppelte Kirchenzugehörigkeit (Täuferische Freikirche & Landeskirche)
- Vikariat und Doktorat
- Und dann?

1975–76	Kurzbibelschule Fackelträger (Klostermühle, D)
1976–81	Studium an der FETA (STH), Basel
1982–86	Leitung Schülerarbeit Vereinigte Bibelgruppen (VBG), Region Basel
1986–90	(Weiter-)Studium an der Uni Basel
1990–91	Vikariat in Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch BL
1991–94	Dissertation-Projekt & Forschungsassistenz SNF Uni Basel
1994	Promotion & Postdoc-Kurs in Archäologie, Jordanien & Israel

B) Kirche & Theologie II – Dienste:

- Grosser Wechsel: Uni → Landpfarramt, Krise & „Behandlung“ ...
- ... und doch auch (Bibel-)Theologie → Konkret:
 - Pfarramt (Kirche, Elementarisierung)
 - Werkbuch Psalmen (Publikation, angewandte Theol.)
 - Unterricht AT (Unterricht, angewandte Theol.)
 - Einzelstudien/Kontakte (Publikationen, Kongresse, akad. Theol.)

1994–2016 Evang.-ref. Pfarrer in Linden (Emmental, BE)

1994–heute Publikationen (u.a. Werkbuch Psalmen I–III: 2001ff.)

1998–2016 Notfallseelsorger im Care Team BE

2004–2016 Doz. Theol. Seminar Bienenberg (TSB) & Theol.-Diakon. Seminar (TDS) Aarau

2017–heute Basel, diverse Dienste

Werkbuch Psalmen I. Die Psalmen 1 bis 72 (2001, ²2016)

Aus dem Vorwort (S. 5–6):

„Bei der Arbeit an diesem Buch begleitete mich der notvolle Umstand, dass die an der Universität betriebene wissenschaftliche Theologie einerseits und die kirchliche bzw. pfarramtliche Praxis andererseits immer stärker auseinanderdriften. Die Folge ist eine Theologie, die sich immer weniger in den kirchlichen Dienst gestellt weiss und eine Kirche, die immer mehr auf die Einsichten und Ergebnisse der Theologie verzichten zu können meint. Das Wb Pss bemüht sich demzufolge, wissenschaftlich abgestützte Psalmenforschung für die kirchliche Praxis fruchtbar zu machen. Es geht um eine ‚Lesehilfe‘ für die Psalmen aus der Einsicht heraus, dass die stets neue Orientierung an der Schrift für die sich auf die Reformation berufende Kirche und Theologie unverzichtbar ist ... Als Zielpublikum des Wb Pss stehen mir zunächst die Kolleginnen und Kollegen vor Augen, die wie ich im kirchlichen Dienst (Pfarramt und andere Dienste) stehen. Als Psalmenfachmann möchte ich ihnen, die es in unterschiedlicher Weise immer wieder mit den Psalmen zu tun haben, aber vielfach unter zeitlicher Belastung stehen, den Zugang zu diesem biblischen Buch erleichtern ...

C) Kirche & Theologie III – Zusammenfassung & Dank:

Kirche	Kirche & Theologie (angewandte Wissenschaft)	Theologie (Wissenschaft)
Pfarramtliche Dienste, Erwachsenenbildung	Unterrichtstätigkeit, Kurse Pfarrersleute, Begleitung Kollegen, Theologiestudierende u.ä.	Kongresse: Partizipation, Referate, Netzwerke mit Forschenden (Prof.), Research Associate Uni Pretoria
*Allgemeinverständliche Schriften (Weisheitsbuch, Gotthelf-Buch, kleinere Beiträge etc.)	*Werkbuch Psalmen I–III, Wörterbuch- u.a. Beiträge, Jona-Büchlein	*Wiss. Beiträge zu Pss-Forschung (Diss., Aufsätze, Sammelband- Beiträge, Rezensionen)

*Dazu im Einzelnen unter: <https://bienenberg.academia.edu/BeatWeber>

In dankbarem Rückblick – mit Gottes Hilfe:

- Auf meinem Weg als „Grenzgänger“ in unterschiedlichen Welten waren zu Zeiten und Orten der Entscheidungen an Weggabelungen immer neu „Kirche“ & „Theologie“ (oft Einzelne/Verantwortungsträger) beteiligt, die ermutigten, ermöglichten, beauftragten:
- Ein Ältester meiner Freikirche ETG Uster / ein Kirchenratspräsident der Landeskirche BS / zwei Theologie-Prof.s der Uni BS / ein christl. Psychiater / ein junger Theologie-Prof. / ein Leiter eines theol. Seminars / Kollegen, die auch Pfarramt und Theologie verbanden, und solche an der Uni / der Kirchgemeinderat von Linden / meine Frau ...